

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!**

**In Deutschland ist die Neigung ausgeprägt, die Dinge gleich 200%ig zu machen. „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“, verkündeten die Vordenker zu Kaiser Wilhelms Zeiten. Schon der führte unser Land mit in den Krieg. Dann kam Adolf Hitler. Er hatte die Ausrottung eines ganzen Volkes im Sinn und setzte dies auch weitgehend um. Er zettelte den Zweiten Weltkrieg an und stürzte ganz Europa in Elend und Armut.**

**Hunger, ausgebombte Städte, ermordete Menschen, gefallene Soldaten, Waisen, Vertriebene, zerstörte Kirchen, Willkür und Not. Nie gekannte Not und Verwurzelung! Das war Deutschland im Jahre 1945.**

**Und wir beklagen uns heute über das Vereinte Europa.**

**Ein Europa, das uns allen Frieden und den allermeisten Wohlstand beschert hat. Ein Europa der Völker, ein Europa auch der Vaterländer, wie es Charles de Gaulle formuliert hat, ein Europa, in dem sich Erzfeinde heute als Freunde gegenüberstehen.**

**Unsere Städtepartnerschaft mit Bourg St. Andéol ist ein kleiner, für uns aber sehr spürbarer, Ausdruck dieser Freundschaft.**

**Kann sich denn einer von uns vorstellen, dass die Menschen in Bourg St. Andéol unsere Erzfeinde sind?! Nein, wir wissen – und das tief in unseren Herzen – das sind unsere Erzfreunde!**

**Wir jungen Menschen, ich zähle mich jetzt noch einmal dazu, haben den Krieg und das Elend nicht mehr miterlebt. Ich empfinde dies als Gnade.**

**Aber darum können heute viele gar nicht mehr ermessen, was dieses Europa bedeutet.**

**Der luxemburgische Regierungschef und Karlspreisträger Jean Claude Juncker, der für mich überzeugendste Politiker in ganz Europa, hat dies in zwei Wörter zusammengefasst: Friedenskontinent Europa.**

**Ja, das Vereinte Europa bedeutet an erster Stelle Friede und zwar Friede in Freiheit.**

**Ist das nicht eine riesige Errungenschaft?**

**Was hätten die Menschen 1945 gedacht, wenn man Ihnen von diesem Europa erzählt hätte? Sie hätten einen für verrückt gehalten und das Europa, von dem man erzählt, für eine Vision in eine bessere, aber wohl nicht erreichbare Welt.**

**Und heute ist es erreicht. Der Friedenskontinent Europa steht und wir leben in diesem Europa.**

**Wir können stolz und glücklich sein, dass es diesen Friedenskontinent gibt, der sich nun auch aufmacht, Frieden und Freiheit in anderen Regionen der Welt aufzubauen.**

**Europa ist nicht mehr nur für Europa da.**

**Solange auf der Welt jeden Tag noch Kinder sterben, so lange hat Europa seine Aufgabe in der Welt nicht erledigt. Hunger und Armut müssen von der Erdoberfläche vertrieben werden.**

**Und in Europa benötigen wir auch inneren Frieden.**

**Und zum inneren Frieden gehört auch eine gemeinsame Sozialpolitik. Soziale Mindeststandards, und dazu gehört für mich auch der Mindestlohn, müssen in Europa etabliert werden.**

**Die Zeiten der neoliberalen Ideen sind vorbei. Sozialismus und Planwirtschaft haben aber erst recht abgewirtschaftet.**

**Freie Menschen, und die Eifeler sind freie Menschen, können niemals für Sozialismus sein, denn Freiheit und Sozialismus schließen sich aus.**

**Wir müssen in Europa unser Modell etablieren. Das Modell Ludwig Erhards, das Modell der sozialen Marktwirtschaft. Das Erfolgsmodell, das Deutschland nach dem Krieg zu neuem Wohlstand verholfen hat.**

**Und der schlimmste Feind dieser sozialen Marktwirtschaft sind keineswegs die Linken. Denen trauen die meisten Menschen eh nichts zu. Ihr Modell wurde in der DDR realisiert und war so erfolgreich, dass man die Menschen mit Mauer, Maschinengewehren und Stacheldraht einsperren musste.**

**Nein, der schlimmste Feind der sozialen Marktwirtschaft, sind die Banker und Manager, – und nicht nur die, es gibt auch sehr viele andere – die die Profitgier über alles gestellt haben und das Motto ausgaben: Wir lassen das Geld für uns arbeiten.**

**Nur: Geld arbeitet nie. Es sind immer Menschen, die arbeiten und genau diese Menschen müssen im Mittelpunkt unserer Politik stehen.**

**Nur das schafft Frieden im Friedenskontinent Europa!**

**Und in diesem Friedenskontinent waren es immer Christdemokraten, die die politischen Weichen rechtzeitig und zukunftsweisend gestellt haben.**

**Die CDU ist die große Europa Partei in Deutschland.**

**Es sind Menschen, die Europa bauen: von Robert Schuman und Jean Monnet bis zu Helmut Kohl und Jean Claude Juncker. Und, wenn auch noch**

**nicht ganz auf dieser Ebene, so auch schon bald.... bis zu Sabine Verheyen, die ich heute Abend ganz herzlich begrüße.**

**Bitte bauen Sie mit an diesem Europa. Gehen Sie und mobilisieren Sie Freunde und Bekannte zur Teilnahme an der Europawahl. Sabine Verheyen wird unser Sprachrohr und auch das Sprachrohr der Städteregion in Europa sein.**

**Sie verdient unser Vertrauen.**

**Wir haben aber heute neben Sabine Verheyen noch einen anderen Gast aus der Kaiserstadt Aachen hier: den zukünftigen Oberbürgermeister von Aachen, unseren Freund Marcel Philipp.**

**Ich kenne Marcel Philipp und darf Ihnen versichern, dass es kaum eine Person gibt, die politische und berufliche Erfahrung – und ich finde es richtig, dass jemand, der sich um ein hohes politisches Amt bewirbt, auch berufliche Erfahrung vorweisen kann – in einer Person so vortrefflich vereint und dennoch für einen Neubeginn steht.**

**Marcel Philipp als Oberbürgermeister von Aachen, Helmut Etschenberg als Städteregionsrat und Magga Ritter als Bürgermeisterin von Monschau sind für mich ein gelungene Kombination von Erfahrung und Aufbruch, von Kompetenz und Menschlichkeit!**

**Ich vertrauen diesen Personen und ich bin stolz, dass wir als CDU mit so überzeugenden Personen vor die Wählerinnen und Wählern treten können.**

**Bei uns bilden das kommunale Programm und die dazugehörenden Personen eine überzeugende Einheit.**

**Es hat, und das ist schon ein erstes Ergebnis der wachsenden Städteregion, noch nie so gute und enge Kontakte zum Oberzentrum Aachen gegeben.**

**Darauf setzt Monschau auch in der neuen Städteregion. Denn mit den Anliegen des Tourismus, der Kultur und der engen Anbindung an die RWTH gibt es doch viele Gemeinsamkeiten, die man zusammen ausbauen kann.**

**In einer der ältesten Urkunden, die unsere Stadt betrifft, wird schon im August 1349 festgehalten, dass König Karl IV die Stadt Aachen unter den Schutz des mächtigen Johann, Herrn von Monschau und Valkenburg stellt.**

**Monschau war also Beschützer von Aachen.**

**Diese Aufgabe werden wir auch in der Städteregion übernehmen. Wir passen schon auf Aachen auf, dass die Kaiserstadt nicht „unter die Räder kommt“. Ihr, lieber Philipp, aber bitte auch auf uns.**

**Denn das große Aachen und das kleine Monschau sind von der Tradition her die bedeutendsten Städte in der Städteregion. Monschau auf Platz eins, aber Aachen nur knapp dahinter.**

**Und wir Monschauer stehen, dank einer klugen Kombination, ausgedacht und konzipiert von Helmut Etschenberg, auf zwei starken Beinen.**

**Mit dem einen ganz in der Städteregion Aachen und mit dem anderen fest in der Zukunftsinitiative Eifel, von der ich mir in Zukunft noch weitaus mehr erwarte.**

**Durch diese beiden Errungenschaften, die Städteregion und die Zukunftsinitiative Eifel, rücken wir mit unseren Nachbarn zusammen und sind so einiger und fester – nach innen und nach außen!**

**Oder um es einfacher auszudrücken: Unsere Kontakte reichen vom neuen Campus der RWTH in Aachen bis zur Eifeltouristik in Prüm, vom Blausteinsee bis zum Weinfeldner Maar. Und mitten drin, mit allen verzahnt: Monschau: die heimliche Hauptstadt!**

**Eine etschenbergische, strategische Meisterleistung!**

**Die Idee der Städteregion erinnert mich, wenn auch in weitaus reduzierter Bedeutung, an das, was ich eben zu Europa ausgeführt habe.**

**Auch hier macht sich eine Region auf, den inneren Zusammenhalt zu stärken und gegenüber anderen Großregionen, wie Ruhrgebiet, Maastricht, Lüttich oder Köln, den Kampf um Förderungen und Entwicklungen bestehen zu können.**

**Eines ist aber auch sicher.**

**Wenn ich Sie hier im Saal des Hotel Hirsch frage, zu welcher staatlichen oder kommunalen Ebene sie sich am meisten hingezogen fühlen, woran ihr Herz hängt: an Europa, an Deutschland, an Nordrhein-Westfalen, am Kreis Aachen oder an der Stadt Monschau, dann wird Deutschland oder Monschau gewinnen. Klar, bei unserem Bürgermeister Theo Steinröx kann die Antwort nur Monschau sein, dann, nach Monschau und Deutschland, kommt wohl Europa.**

**Aber Nordrhein-Westfalen und der Kreis Aachen werden kaum Nennungen verbuchen können.**

**Die Städteregion wird daran, trotz grünen Sofas und einer groß angelegten Kampagne, nur langsam etwas ändern können.**

**Sie muss daher weniger die Herzen, sondern den Verstand der Menschen erreichen.**

**Die Kostenersparnis von 10% in den zusammengelegten Ausgaben bis 2015 ist und bleibt für uns der Dreh- und Angelpunkt unseres CDU-Programms. Ich bin stolz, dass es die Monschauer CDU war, die für diesen Punkt an vorderster Stelle gestritten hat, und ich bin froh, dass wir nun gemeinsam für dieses Ziel eintreten.**

**Aber: Noch ist nicht ein Euro eingespart. Ja, die Städteregion existiert noch nicht, da wird schon der Spitzenkandidat der SPD für die Europawahl, Martin Schulz, zitiert, der den großen Sozialverbänden einen Teil dieser Einsparungen verspricht.**

**Das mag populistisch sein, aber es ist nicht unsere Politik.**

**Es gibt nicht mehr zu verteilen. Und es keinen Bürger mehr, jedenfalls nicht in der Eifel, der das noch glaubt.**

**Wir fordern ganz klar - und da stellen wir uns bewusst in die Nachfolge von Theo Steinröx -, dass die eingesparten Mittel durch weniger Umlage direkt den Kommunen und damit den Menschen vor Ort zukommen.**

**Ich verspreche Ihnen und allen Bürgerinnen und Bürgern, dass ich mich, wenn ich das Vertrauen der Monschauer erhalte, in der Städteregion für dieses Ziel mit aller Kraft und mit Geschick einsetzen werde.**

**Und ich weiß dann eine aktive Bürgermeisterin in Monschau und einen ebenfalls, wenn auch auf anderen Gebieten, aktiven ehemaligen Bürgermeister an meiner Seite.**

**Doch auch das andere Extrem wäre falsch.**

**Die Städteregion darf nicht nur auf die Kostenseite reduziert werden. Viele kommunale Vorhaben, die ja auch immer umfangreicher und komplexer werden, können nur durch den größeren Verbund, durch die Städteregion, gelöst werden.**

**Der Erhalt des Krankenhauses Simmerath ist dafür ein gutes Beispiel. Man muss dem Kreis Aachen dankbar sein, dass er dieses Problem an sich gezogen und mit Hilfe der Kommunen vorübergehend gelöst hat**

**Und ich bin mir sicher, dass der neue Städteregionsrat Helmut Etschenberg mit Unterstützung des rührigen Komitees, mit Unterstützung der Kommunen und mit Unterstützung von Hans Josef Hilsenbeck und mir auch in drei Jahren, wenn es dann nötig sein sollte, erneut eine Initiative für den Erhalt des Krankenhauses ergreifen wird. Das bedeutet aber nicht, dass man einem Träger immer weiter die Verluste ausgleicht, ohne operativ tätig werden zu können.**

**Notfalls muss die Städteregion das Krankenhaus Simmerath übernehmen. Bei Helmut Etschenberg, den ich als aktiven und effektiven Sozialpolitiker kenne, wäre es sicher in den besten Händen!**

**Es bleibt eine Hauptaufgabe der Zukunft, im Dialog zwischen Städteregion und Kommunen zu entscheiden, wo welche Aufgabe am besten gelöst werden kann. Die Frage, ob ein eigenes Jugendamt oder ein eigenes Bauamt für die Südkreiskommunen sinnvoll wäre, muss erneut in allen Bereichen und mit allen Beteiligten erörtert werden. Ein eigenes, vielleicht bürgernahes Bauamt kann ich mir jedenfalls gut vorstellen. Wir müssen aber auch spitz rechnen, ob wir uns das leisten können und wollen.**

**Der Landkreis Monschau und sein damaliger Landrat Hans Georg Weiss hat auch die Ausgleichsfunktion des Kreises gesehen, als er der Stadt Monschau vor der kommunalen Neugliederung die Zusage machte, einen Betriebskostenzuschuss für die Schwimmhalle Monschau zu gewähren.**

**Hier sagen wir ganz offen: Monschau braucht eine Schwimmhalle und wir sehen den Kreis, durch eine Auslösung der alten Verpflichtung, als einen unverzichtbaren Partner bei der Finanzierung.**

**Wenn dann noch Hilfe vom Land kommt – und wenn das einer schafft, dann Magga Ritter – bin ich zuversichtlich, dass wir schon bald wieder schwimmen können. In der neuen Monschauer Schwimmhalle.**

**Wir in Monschau sind jedenfalls froh, eine Beigeordnete und bald eine Bürgermeisterin zu haben, die mit soviel Freude und Geschick die schwierigen Aufgaben unserer Stadt angeht.**

**Was wir in dem Jahr Deiner Tätigkeit bisher bereits an Erfolgen verbuchen konnten, ist eindrucksvoll. Das hätte so schnell kein anderer hinbekommen.**

**Dafür zollen wir Dir unseren Respekt und zeigen ihn Dir mit unserer vollen Unterstützung bei der kommenden Wahl!!**

**Schon unser langjähriger Bürgermeister Herbert Isaac, den ich über alle Maßen geschätzt habe und dem Monschau soviel zu verdanken hat, mochte gerne „Ritter sport“. Ein gutes Omen.**

**Magga; vielen Dank für Dein nie endendes Engagement für Monschau. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**